

& Stiftung Sponsoring

Das Magazin für Nonprofit-
Management und -Marketing



Im Namen der Bildung:
Lernen, forschen, stiften

Rote Seiten: Was kannst Du gut, was anderen nützt? Best-Practice-Bericht
zur bundesweiten Skalierung des Service-Learning-Programms sozialgenial

Herausgeber: Deutsches Stiftungszentrum GmbH (DSZ), Dr. Markus Heuel
Institut für Stiftungsberatung Dr. Mecking & Weger GmbH, Dr. Christoph Mecking
www.susdigital.de

ESV ERICH
SCHMIDT
VERLAG

Akteure & Konzepte

Gemeinsam für Wissenschaft und Kultur: Die Rolle der Stiftung in Krisenzeiten

Rückblick auf drei Jahre Ukraine-Fonds der Stiftung Preußische Seehandlung

von Christin Richter und Maria Stodtmeier (Berlin)

Seit dem russischen Angriff auf die Ukraine im Jahr 2022 engagiert sich die Stiftung Preußische Seehandlung mit einem Nothilfe-Programm, das Forschende und Kunstschaffende aus der Ukraine sowie emigrierte und verfolgte Personen aus Russland unterstützt. Möglich wurde dieses Programm durch Gewinne aus einer Vermögensumschichtung, die der Vorstand der Stiftung kurzerhand und aus aktuellem Anlass zur Verfügung stellte. Mit einem Gesamtvolumen von 50.000 € konnte der Ukraine-Fonds in den vergangenen drei Jahren drei herausragende Stipendiatinnen am Wissenschaftskolleg zu Berlin fördern, die nicht nur wissenschaftliche, sondern auch kulturelle Beiträge von internationaler Relevanz leisten.

Die Stiftung Preußische Seehandlung ist seit ihrer Gründung im Jahr 1983 ein zentraler Akteur in der deutschen Kultur- und Wissenschaftsförderung. Ihre etablierten Programme, wie der Berliner Literaturpreis, der Theaterpreis Berlin, die Rahel Varnhagen von Ense-Medaille oder ihre Förderprogramme, prägen die Kultur- und Wissenschaftslandschaft Berlins und überregional. Der Ukraine-Fonds zeigt, dass die Stiftung auch in der Lage ist, auf aktuelle Herausforderungen flexibel zu reagieren und innovative Wege der Förderung zu gehen.

Ein Schlüssel zur Zusammenarbeit

Ein zentraler Partner des Ukraine-Fonds ist das Wissenschaftskolleg zu Berlin. 1981 gegründet, ist das interdisziplinäre

Forschungsinstitut mit Sitz in Berlin-Grünwald ein Ort der freien Forschung für jährlich rund 45 Fellows aus den Geistes-, Sozial- und Naturwissenschaften.

Die Zusammenarbeit mit etablierten Forschungsinstitutionen ist für Stiftungen von unschätzbarem Wert. Sie ermöglicht, dass Stipendiatinnen und Stipendiaten nicht isoliert arbeiten, sondern in eine dynamische Gemeinschaft eingebunden sind, die ihre Arbeiten bereichert und erweitert. Das Wissenschaftskolleg bietet nicht nur die praktische Infrastruktur, wie Arbeitsräume und Wohnungen, sondern auch erprobte Formate für den interdisziplinären Austausch.

Wie kann die Stiftung von solchen Kooperationen profitieren?

1. *Nutzung bestehender Netzwerke:* Organisationen wie das Wissenschaftskolleg zu Berlin verfügen über bewährte Strukturen, die eine effiziente Verwaltung und Betreuung von Geförderten gewährleisten. Die Stiftung Preußische Seehandlung greift auf dieses Netzwerk zurück, um ihre Programme schnell und effektiv umzusetzen.
2. *Interdisziplinäre Ansätze fördern:* Das Wissenschaftskolleg zu Berlin bringt Fachleute aus verschiedenen Disziplinen zusammen. Diese Diversität bereichert nicht nur die Forschung, sondern auch die Wirkung der Förderprogramme.

Zu den Personen



Alina Mozolevska promovierte 2015 im Fach Linguistik mit dem Schwerpunkt romansische Sprachen an der Nationalen Taras-Schewtschenko-Universität in Kiew. Ihre Forschungsinteressen umfassen Medienwissenschaften, Diskursanalyse und Grenzstudien. Sie publizierte bereits zu Grenzen und Identität in literarischen und politischen Diskursen. Als UNET-Gastwissenschaftlerin forschte sie ab September 2023 am Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (ZOIS) zur Rolle der digitalen Populärkultur in der Mediatisierung des russisch-ukrainischen Krieges.



Tetiana Kostiuhenko studierte Soziologie an der Nationalen Universität Kiew-Mohyla-Akademie in der Ukraine. Sie promovierte zum Thema Elitenforschung und Netzwerkanalyse in der Ukraine und ist seit mehr als zehn Jahren Dozentin am Institut für Soziologie. Ihre Forschungsinteressen umfassen u. a. die Trans-

formation post-sozialistischer Gesellschaften und die Entwicklung politischer Netzwerke und Eliten in Osteuropa. Im akademischen Jahr 2023/24 war sie außerdem Gastwissenschaftlerin am Osteuropa-Institut der Freien Universität Berlin. Im Dezember 2024 ist bei der Columbia University Press der Band „Russia’s War in Ukraine 2022: Personal Experiences of Ukrainian Scholars“ erschienen, den sie gemeinsam mit Tamara Martsenyuk herausgibt.



Marianna Kiyanovska studierte Philologie an der nationalen Iwan-Franko-Universität Lwiw. Sie ist seit über 10 Jahren Präsidentin der NGO Foundation of Sociocultural Development. Darüber hinaus ist sie Mitglied der Vereinigung ukrainischer Schriftsteller, des Nationalen Schriftstellerverbandes der Ukraine und des ukrainischen PEN-Clubs. Zuletzt erschienen die Gedichtbände „Babyn Jar. Stimmen“ und „Hämatomahawafa: Lebendige Übergänge“, die in zahlreiche Sprachen übersetzt wurden. Derzeit ist Frau Kiyanovska als Herausgeberin, Übersetzerin, Schriftstellerin und Literaturwissenschaftlerin tätig.

3. *Langfristige Partnerschaften aufbauen*: Kooperationen sollten nicht auf Einzelprojekte beschränkt sein. Eine langfristige Zusammenarbeit mit akademischen und kulturellen Einrichtungen kann neue Perspektiven und dauerhafte Fördermöglichkeiten schaffen.


Zusammenarbeit als Zukunftsmodell

Prof. Dr. Barbara Stollberg-Rilinger, Rektorin des Wissenschaftskollegs zu Berlin und Mitglied im Stiftungsrat der Stiftung Preußische Seehandlung, fasst die Kooperation folgendermaßen zusammen: „Die Stiftung Preußische Seehandlung und das Wissenschaftskolleg zu Berlin passen gut zusammen. Denn beide Institutionen haben nicht nur eine besondere Beziehung zu Berlin, beide zielen auch – anders, als es der historische Name der Stiftung vermuten lässt – auf die Förderung von Kunst und Wissenschaft, ohne selbst eine bestimmte Forschungsagenda zu verfolgen. Unsere beiden Institutionen sind nicht nur ähnlich klein und ähnlich unabhängig, sondern auch in organisatorischer Hinsicht ähnlich flexibel. Wir genießen ein hohes Maß an Freiheit und Autonomie, um mitunter rasch – rascher vielleicht als viele andere, größere Institutionen – auf unerwartete Herausforderungen reagieren zu können. Deshalb bot sich für das Wissenschaftskolleg die Kooperation mit der Stiftung Preußische Seehandlung an, um kurzfristig drei Ukrainerinnen zu beherbergen.“

Dr. Hans Gerhard Hannesen, Vorstandsvorsitzender der Stiftung Preußische Seehandlung, resümiert: „Die Zusammenarbeit mit dem Wissenschaftskolleg zu Berlin ist ein Beispiel dafür, wie Stiftungen ihre Reichweite und Wirksamkeit erhöhen können. Künftige Programme sollen verstärkt auf solche Partnerschaften setzen. Neben akademischen Einrichtungen könnten auch kulturelle Organisationen, internationale Nichtregierungsorganisationen und zivilgesellschaftliche Netzwerke eingebunden werden. Kooperationen wie die mit dem Wissenschaftskolleg zu Berlin zeigen, wie Stiftungen diese Werte gemeinsam mit Partnern fördern und stärken können – für eine Welt, in der Bildung, Freiheit und Austausch auch in Krisenzeiten Bestand haben.“

Der Ukraine-Fonds läuft zum Ende des aktuellen akademischen Jahres aus. Das Stipendien-Programm war aus Sicht der Stiftung sehr erfolgreich, woran zukünftig angeknüpft werden soll.

Kurz & Knapp

Die Stiftung Preußische Seehandlung hat nach dem russischen Angriff auf die Ukraine 2022 ein Nothilfe-Programm ins Leben gerufen, das Forschende und Kunstschaffende aus der Ukraine sowie verfolgte Personen aus Russland unterstützt. Wissenschaft und Kultur sind unverzichtbare Pfeiler einer freien und demokratischen Gesellschaft. Kooperationen wie die mit dem Wissenschaftskolleg zu Berlin zeigen, wie Stiftungen diese Werte gemeinsam mit Partnern fördern und stärken können. Die Zusammenarbeit zwischen Institutionen ist das Zukunftsmodell, um Bildung, Freiheit und kulturellen Austausch auch in schwierigen Zeiten zu fördern. 

© Wissenschaftskolleg zu Berlin e.V./Maurice Weiss



Das Wissenschaftskolleg zu Berlin in Berlin-Grünwald

Zum Thema

In Stiftung&Sponsoring

Mayatürk, Dilek / Zipfel, Dita: Wie Stipendienprogramme die Lebensrealität von Autorinnen und Autoren prägen. Interviews mit den Literaturstipendiatinnen der Stiftung Preußische Seehandlung, S&S 4/2023, S. 20–21, doi.org/10.37307/j.2366-2913.2023.04.11



Christin Richter (re.) und **Maria Stodtmeier** (li.) sind seit 2020 Geschäftsführerinnen der Stiftung Preußische Seehandlung. richter@stiftung-seehandlung.de stodtmeier@stiftung-seehandlung.de www.stiftung-seehandlung.de